

# Erinnerung an Bücherverbrennung vor 85 Jahren

**LESUNG** Namhafte Persönlichkeiten tragen heute Passagen aus Roman von Ernst Glaeser vor / Einführung und Ausstellung

**GIESSEN** (red). Anlässlich des 85. Jahrestages der Bücherverbrennungen lesen am heutigen Dienstag ab 18.30 Uhr namhafte Persönlichkeiten aus der Stadt Gießen im Oskar-Singer-Raum/Zeitschriftenlesesaal der Universitätsbibliothek aus dem Buch „Jahrgang 1902“ von Ernst Glaeser. Der Eintritt ist frei.

Der Roman „Jahrgang 1902“, ein Sensationserfolg in der späten Weimarer Republik, erschien in mehr als 20 Sprachen. Ernest Hemingway nannte das Werk, das ein radikales Porträt der „verlorenen Generation“ im Ersten

Weltkrieg und im Kaiserreich zeichnet, ein „verdammtes gutes Buch“.

Nach einer Einführung zu Glaeser durch Dr. Kirsten Prinz (Institut für Germanistik) wird Dr. Eva-Maria Felschow (Leiterin des Archivs der JLU) über Hintergründe und Verlauf der Gießener Bücherverbrennung berichten. Auf Einladung des Literarischen Zentrums Gießen (LZG) lesen Frank-Tilo Becher (Evangelisches Dekanat Gießen), Dr. Michael Breitbach (Kanzler a.D. der JLU), Björn Gauges (Kulturredaktion Gießener Anzeiger), Oberbürgermeisterin Dietlind Grabe-

Bolz, Monika Graulich (Stadträtin), Prof. Claus Leggewie (Carl-Ludwig-Börne Professur der JLU), Simone Maiwald (Kulturamt), Cathérine Miville (Intendantin des Stadttheaters), Prof. Joybrato Mukherjee (Präsident der JLU) und Dr. Max Rempel (Chefredakteur Gießener Allgemeine Zeitung) jeweils 15 Minuten lang.

Bei dieser etwa dreistündigen Veranstaltung können sich die Besucher auch die kleine, eigens für die Veranstaltung von der Universitätsbibliothek konzipierte Ausstellung zu den historischen Ereignissen rund um die Bücher-

verbrennung in Gießen und in Deutschland ansehen.

Ernst Glaeser (geboren 1902 in Butzbach, gestorben 1963 in Mainz) entschied sich bereits im Dezember 1933 zur Emigration. Später distanzierte er sich angesichts der hoffnungslosen Lage im Widerstand gegen die NS-Diktatur und der Kritik an seinen Exilwerken jedoch zunehmend von der antifaschistischen deutschen Emigration. Er kehrte 1939 zurück, publizierte – eingeschränkt und unter Zensurvorbereitung – wieder, konnte aber nicht mehr an die Erfolge vor 1933 anknüpfen.